

Begleitsituationen (Fallbeispiele)

Merkblatt

Um das Gelernte besser in den Alltag zu tradieren, sollten folgende Fallbeispiele eine Vorstellung geben, wie Begleiten in der Realität aussehen könnte.

1. Gründung von Jublinis

Die Schar, die du begleitest, möchte im kommenden Jahr neu ein Angebot für Jublinis, Jubla für Kindergartenkinder, eröffnen. Sie fragen dich, ob du sie bei der Planung unterstützen kannst. Wie unterstützt du die Schar in dieser Situation?

Erwartungen im Leitungsteam klären:

- Warum möchten wir ein solches Angebot?
- Was versprechen wir uns davon?
- Was ist unsere Motivation?
- Wo sehen wir das Angebot in 3 und 6 Jahren?
- Wie ist die Rolle des Präses im Angebot?
- Wie ist die Rolle der Begleitperson?
- Was braucht es noch für eine gute Eröffnung einer Jublini-Gruppe?

Unterstützung bei folgenden Punkten anbieten:

Rahmenbedingungen in der Schar analysieren:

- Genügend Leitungspersonen
- genügend Leitungspersonen mit Erfahrung mit jüngeren Kindern
- mind. 1 Leitungsperson über 18 Jahre
- geeigneter Ort (Platz in der Natur und Raum für drinnen)

Form des Angebots planen:

- Was sind die Bedingungen, dass Kinder kommen dürfen (z.B. Windelfrei,...)?
- Was muss beachtet werden im Vergleich zu den anderen Gruppenstunden (Sicherheit, Energie, Konzentration...)
- Kommen sie, wenn sie 7 Jahre alt sind in eine andere Gruppe? Wenn ja, wie sieht der Übergang aus?
- Wie lange engagieren sich die Leitenden in der Jublini-Gruppe? Wer übernimmt danach?

Werbung und Eltern

- Schnupper-Gruppenstunde planen
- Werbemaßnahmen planen (woher bekommen wir Kinder?)
- Wie sieht der Elternkontakt durchs Jahr aus?

«Gruppenjahr» planen:

- Regelmässigkeit der Gruppenstunden festlegen
- Gruppen-Rituale festlegen
- Quartalplanung mit Geschichte erstellen
- An welchen Scharanlässen nehmen die Jublinis teil?
- Gibt es ein Weekend/Pfingstlager für die Jublinis?
- Wird die Schar im Lager von der Jublini-Gruppe besucht? (von der gesamten Teilnahme an den "grossen" Lagern wird abgeraten mit den Kleinen)

2. Jublini-Gruppe

Die Schar, die du begleitest, hat schon seit längerem ein Angebot für kleine Kinder. Leider läuft es in dieser Gruppe nicht mehr so rund. Es sind nur noch wenige Kinder und die wirken unzufrieden. Die Gruppenleitung kommt auf dich zu und bittet dich mit ihnen herauszufinden wo das Problem liegt und ist froh, wenn du mit ihnen Lösungswege erarbeiten würdest. Wie gehst du vor?

- Gut zuhören wo die Leitungspersonen das Problem vermuten und welche Lösungsideen bereits angedacht wurden.
- Quartals- oder Halbjahresprogramm überprüfen. Ziel ist es, dass die Gruppenstunden danach einen roten Faden haben und ansprechender für die Kinder sind.
- Gruppenrituale überprüfen: Sind die Rituale für diese Altersgruppe geeignet? Geben sie den Kindern Halt?
- Den Gruppenstunden eine Grundstruktur geben: Immer zur selben Zeit beginnen, immer eine Znüni/Zvieri-Pause einplanen, immer dieselben Gruppen-Regeln, etc. (kleine Kinder lieben gewisse Routine)

- Aus dem Quartalsprogramm heraus einen Gruppenstundenplan für die Eltern erstellen und versenden.
- Werbemassnahmen planen: Schnuppergruppenstunde, Werbung im Kindergarten, Werbung bei Kinder-Anlässen im Ort und in Flyern der Gemeinde mit Angeboten für Kinder, Aktion «Bring dein Freund/Freundin mit» usw.

3. Jublinis in der Schar

Die Schar, die du begleitest, hat nicht so viele Kinder und deshalb finden die Gruppenstunden meistens in altersdurchmischten Gruppen statt. Die Scharleitung hat beobachtet, dass die Jublinis oft zu kurz kommen und daher auch nicht mehr so regelmässig an die Gruppenstunden kommen. Sie bittet dich um Hilfe. Wie reagierst du?

- Gut zuhören wo die Leitungspersonen das Problem vermuten und welche Lösungsideen bereits angedacht wurden.
- Falls generell die Schar-Struktur hinterfragt wird, ist die Überlegung, ein spezielles Angebot für 5-7-Jährige anzubieten, naheliegend.
- Wenn gewünscht wird, die Altersdurchmischung beizubehalten:
 - a) Gruppenstunden genauer planen im Voraus. Die Jüngsten sollen jeweils auch Spass haben und gefordert (nicht überfordert) werden in den Gruppenstunden (z.B. Bei Spiele spezielle Regeln nach Körpergrösse oder Alter, Spezialaufgaben, welche Parallel laufen können...).
 - b) Gemeinsamer Einstieg und Ausstieg. Im Hauptteil haben die jüngsten jedoch eine etwas anderes Programm nur für sich. Ziel kann aber jeweils dasselbe sein (z.B. Kartenteil für eine Schatzkarte finden).
 - v.a. für die Jüngsten immer dieselben Abläufe/Strukturen und Rituale schaffen. Das gibt Sicherheit.
- Gruppenstunden-Planung ein halbes Jahr begleiten und Rückmeldung geben, ähnlich wie beim Lager-Programm, nur viel einfacher.

4. Übertritt in die Schar

Die Schar, die du begleitest, hat seit einigen Jahren ein Angebot für 5-7 jährige Kinder. Wenn die Kinder in die erste Klasse kommen, sind sie in einer Jahrgangs-Gruppe der Schar. Da wird auch nochmals kräftig Werbung gemacht und so kommen auch einige neue Kinder dazu. Leider kommen nur wenige der Jublini-Kinder in die fixe Jahrgangs-Gruppe und hören zu diesem Zeitpunkt auf mit der Jubla. Wie kannst du die Schar unterstützen?

- Die Eltern frühzeitig informieren wie die Jubla/ die Schar als Ganzes funktioniert.
- Für alle "Angebot für 5-7-Jährige-Eltern" einmal im Jahr einen Elternabend machen. Z.B. an einem Samstag nach der Gruppenstunde mit Kinderbetreuung. Um aufzuklären, was nach diesem Angebot kommt, was neu ist daran und was gleich bleibt wie vorher.
- Die Kleinen auf den Übergang vorbereiten und den Übergang bewusst leben: Eine Abschiedsfeier in der letzten Gruppenstunde machen für diejenigen, die wechseln und nach den Ferien die neuen "Kleinen" bewusst mit einer kleinen Feier aufnehmen in die Gruppe.
- Die neue Jahrgangsgruppe bewusst neu gründen: Gruppenname erfinden, evt. ein Ritual der "5-7-Jährigen" übernehmen, neue Gruppenrituale schaffen. Die Kinder sollen die Jubla wiedererkennen und doch merken, dass sie jetzt bei den grösseren sind und es auch neu ist.
- Zeitpunkt des Übergangs nicht mit dem Neuanfang in der Schule setzen, um nicht zu viel Neues im Leben der Kleinen zu verursachen.

5. Scharuntergang

Die Motivation im Leitungsteam ist auf einem Tiefpunkt. Scharaktivtäten laufen nur noch wenige. Die Leiter haben keine Lust weiterzumachen. An Kindern fehlt es nicht. Du bist der Scharcoach, wie reagierst du?

- Wert der Arbeit bewusst machen
- Evtl. Neustrukturierung: z.B. Weniger Anlässe, dafür gut geplant, Traditionen streichen
- Motivationsprobleme hinterfragen
- Schuld der Scharleitung?
- An der Teamdynamik arbeiten: evtl. Teamanlass machen
- Neue Leitende versuchen ins Leitungsteam zu holen (z.B. Kooperation mit Ministranten prüfen...)

6. Unmotivierte Teammitglieder

Eigentlich fändest du hier ein super Leitungsteam, wenn da nicht einige unmotivierte Jungleiter wären. Sie stören zwar den Betrieb nicht wirklich, aber sie tragen nicht viel zum Scharleben bei. Es ist auch mühsam für das Team, wenn immer dieselben faul herumstehen und nicht mithelfen. Die motivierten Leiter/innen kämen besser voran, wenn die Jungleiter gar nicht da wären. Schreitest du ein? Wenn ja, wie?

- Warum sind die Jungleiter in der Jubla? Was motiviert sie?
- Den Jungleitern mehr Verantwortung geben. Wollen sie überhaupt mit Kindern arbeiten? Jugendstufe mit Selbstorganisation?

- Erwartungen klären – mehr in den Alltag einbinden. Vielleicht sind die älteren eine unerreichbare Gruppe
- GK besuchen
- ...

7. Alkohol- und Drogenprobleme

Seit geraumer Zeit hat die Schar einen schlechten Ruf im Dorf. Dass man im Lager gerne über den Durst trinkt ist kein Geheimnis. Die feucht fröhlichen Sola-Nächte sind legendär. Bereits heute schicken deshalb einige Eltern ihre Kinder nicht mehr ins Sola. Neu flammt auch das Gerücht im Dorf auf, dass die Leiter Drogen nehmen. Im Lager hat ein Leiter mit Kindern (15er Team) gekiff. Wie immer gibt es auch Leiter/innen, die bei solchen "Orgien" nicht mitmachen. Diese leiden stark unter den Vorwürfen der Dorfgemeinde. Wie hilfst du?

- Haltungspapier
- Wert Jugendarbeit bewusst machen
- Gut anhören, was das Leitungsteam zu diesen Gerüchten zu sagen haben.
- Verantwortung: Merkblatt Verantwortung – Beispiel: bekiff einen Unfall mit Kindern, die unter Obhutspflicht stehen, ist eine vorsätzliche Tat.
- Leitlinie Suchtmittel
- Folgen aufzeigen: Jubla könnte eingehen
- Verantwortungsbewusster Umgang mit Alkohol ist nicht verboten!
- Auf was können und wollen sich das Leitungsteam einlassen, welche Regeln wären sinnvoll?
- ...

8. Überforderte Scharleitung

Weshalb diese Person zur Scharleitung gewählt wurde, ist dir ein Rätsel. Vermutlich, weil sie die Einzige ist, welche älter als 20 Jahre alt ist. Chaotische Sitzungsleitung, Informationen von Kalei werden nicht weiter geleitet, Desinteresse am Verband, nicht motivierende Kommunikation, lassen dich zweifeln ob dies wirklich die richtige Scharleitung ist. Das Leitungsteam hat sich gegenüber dir noch nicht geäußert. Du vermutest, dass sich einige über die Scharleiterin aufregen. Es gäbe sicher auch eine jüngere Leiterin/einen jüngeren Leiter, welche/r die Aufgabe seriös in Angriff nehmen könnte. Was machst du?

- Vorsichtiges Einzel-Gespräch mit der SL: Klären, ob er/sie das gerne macht. Wie fühlt er/sie sich in dieser Rolle? Welche Selbstwahrnehmung hat er/sie? Wie nehmen ihn wohl die anderen Leitenden wahr?
- Sinn einer Scharleitung erklären (Leitung, Vernetzung, Planung...).
- Co-Scharleitung oder SL-Team könnte eine Möglichkeit sein um fehlende Kompetenzen zu kompensieren (begabt im Organisieren und in administrativen Dingen...)
- ...

9. Überscharleitung

Du coachst deine ehemalige Schar, in der du zuvor Scharleiter/in warst. Die neue Scharleitung ist mit ihren Aufgaben überfordert und deshalb froh, dass du als Coach da bist, denn schliesslich weißt du ja was zu tun ist. Nun möchtest du dich eigentlich abgrenzen, willst die Scharleitung jedoch nicht im Stich lassen. Wie geht die Sache weiter?

- Die Fachstelle Aus- & Weiterbildung der Bundesleitung empfiehlt den Kantonen und Regionen, Coaches nicht in ihren Ex-Scharen einzusetzen!
- Ein Coach muss eine andere Rolle einnehmen können um eine sinnvolle Begleitung anzubieten (neue Wege aufzeigen, Gehörtes spiegeln uvm)
- Hilfe zur Selbsthilfe: Lösungen erarbeiten statt Lösungen vorschlagen
- Weiterbildung für die Scharleitung anbieten – eventuell auch ein SL-Team einsetzen: Aufgabenteilung
- Beim Lager unter Umständen administrativ unterstützen
- ...

10. Begleitung unerwünscht

In dieser Schar läuft es eigentlich recht gut. Was um die Schar herum läuft interessiert das Leitungsteam nicht sonderlich. Die Ausbildungskurse gehen sie gerne, auch wenn diese oft Ausserkantonale besucht werden. Den Nutzen von dir als Coach oder von der Kalei sehen sie nicht. Aus diesem Grund nehmen sie an regionalen/kantonalen Anlässen nicht teil und identifizieren sich kaum mit dem Gesamtverband. Wie siehst du deine Rolle in dieser Situation?

- Fragen, warum sie nichts mit den ‚Oberen‘ zu tun haben wollen
- Sinn und Zweck der Region/Kanton aufzeigen
- Leitbild Jungwacht Blauring
- Es gibt nicht nur die Schar
- Sie anfragen, ob z.B. eine KK bei ihnen durchgeführt werden könnte

- Wenn eine Schar funktioniert, ist keine intensive Betreuung nötig – das Coaching aber sicher fürs Lager: Eine minimalen Begleitung könnte in solch einer Schar völlig ausreichen.
- ...

11. Kinder mit Beeinträchtigungen

Die Schar, welche du coachst bekam eine Anfrage, ob ein Kind mit Behinderung an den Gruppenstunden und Scharaktivitäten teilnehmen darf. Das Leitungsteam ist sich nicht einig, ob sie diese Verantwortung tragen können und wissen nicht wirklich wie sie auf die Anfrage reagieren sollen. Wie unterstützt du die Schar in dieser Situation?

- Nachfragen was die Leitenden verunsichert, was ihnen diesbezüglich Angst/Sorgen bereitet
- Nachfragen welche Kompetenzen vorhanden sind: Hat jemand bereits Erfahrungen im Umgang mit Kindern mit Behinderung? Falls ja, welche? Kennt jemand dieses Kind oder dessen Eltern? Falls ja, wie wird es/werden sie wahrgenommen?
- Verschiedene Lösungsmöglichkeiten aufzeigen: z.B. Das Kind an eine spezielle Schar für Kinder mit Behinderung weiterleiten, das Kind an "Pfadi trotz allem" weiterleiten, das Kind in die Schar aufnehmen und Hilfe bei der Jubla bzw. Blindspot abholen, das Kind nur unter bestimmten Bedingungen in die Schar aufnehmen... etc. (vielleicht fällt euch noch eine andere Möglichkeit ein)
- Die Schar soll selber entscheiden, ob sie sich die Integration dieses Kindes zutrauen oder nicht. Nachdem sich alle dazu äussern konnten, kann notfalls eine Abstimmung darüber gemacht werden.
- Falls sie es sich nicht zutrauen: Nachfragen, ob sie Unterstützung benötigen, um den Entscheid den Eltern mitzuteilen? Nachfragen, ob sie mehr Informationen über die anderen Lösungsmöglichkeiten benötigen? Die Bundesleitung Jungwacht Blauring Schweiz kann darüber auch Auskunft geben.
- Falls sie es sich zutrauen: Nachfragen, ob sie Unterstützung dabei benötigen. Allenfalls an Blindspot (Partnerorganisation der Jubla) weiterleiten oder Hilfsmittel bereitstellen. Überlegen ob es noch andere Anlaufstellen gibt – z.B. Eltern, Freunde mit Erfahrung zu dieser Thematik oder Organisationen für Menschen mit Behinderung, zu welcher ein Bezug besteht etc. Die Bulei gibt darüber ebenfalls gerne Auskunft.
- Das weitere Vorgehen gemeinsam abklären, damit klar ist welche Erwartungen and ich als Coach bezüglich dieser Situation (noch) gestellt werden.
- ...

12. Kinder mit Migrationshintergrund

Die Schar, welche du betreust hat von Jahr zu Jahr immer weniger Kinder. Obwohl sie jährlich für die Jubla an den Schulen wirbt, kommen nicht mehr Kinder in die Gruppenstunde. Auch die Scharanlässe und Sommerlager finden immer mit sehr wenigen Teilnehmenden statt. Die Schar ist in einer Gemeinde, in welcher sehr viele Familien mit Migrationshintergrund leben. In der Schar selber sind jedoch hauptsächlich Kinder mit schweizer Herkunft. Die Leitenden fragen sich, weshalb die Kinder mit Migrationshintergrund nicht in die Jubla kommen und was sie allenfalls tun könnten um dies zu ändern. Wie unterstützt du die Leitenden?

- Abklären, ob das gesamte Leitungsteam hinter der Idee steht mehr Kinder mit Migrationshintergrund anzusprechen.
- Falls nein: nichts erzwingen oder zu einer Veränderung drängen – Reflexionsprozess starten was die Ängste, Befürchtungen und Chancen sein könnten. Was sich in der Schar verändern würde und welche Themen auf die Schar zukommen könnte (z.B. Kopftuch, sprachliche Barrieren mit den Eltern, Kopftuchträgerinnen uvm.). Das Leitungsteam soll selber entscheiden, wie sie weiter vorgehen.

Falls alle dazu bereit sind an solch einer neuen Strategie zu arbeiten und dich um Hilfe fragen:

- Schau mit den Leitenden an, wie, wo und wann sie Werbung machen. Die Leitenden sollen selber beurteilen, ob sie damit die Kinder mit Migrationshintergrund auch erreichen. (Ist es verständlich, wie die Jubla vorgestellt wird? Gibt es Infoblätter, welche den Eltern abgegeben werden? Sind diese verständlich – allenfalls in verschiedene Sprachen auflegen?)
- Was könnten Gründe dafür sein, wieso ein Kind nicht in die Jubla kommt? Gibt es unterschiedliche Hindernisse für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund? (immer aus der Sicht der Leitenden)
- Wie könnte man diese Hindernisse minimieren? (z.B. „Dolmetscher“ organisieren; Zusammenarbeit mit lokalen Migrantenorganisationen; die Eltern in die Aktivitäten einbinden, um ihr Vertrauen zu gewinnen; Zusammenarbeit mit anderen Vereinen vor Ort – haben sie dasselbe Problem? Warum (nicht)?...)
- Aufzeigen wo sich die Schar sonst noch Hilfe oder Inputs holen könnte (z.B. Hilfsmittel von „Jubla Plus national“, Kursmaterial von „Start Up Caritas Luzern“, Hilfsmittel von „Varietà – Kompetenzzentrum interkulturelle Öffnung“...) Allenfalls kennen Leitende selber noch mehr Möglichkeiten wo man Inputs sammeln könnte? Auch die Bundesleitung hilft gerne weiter.
- Haltungspapier „Glauben und Kirche“ bzw. der Grundsatz „Glauben leben“ können dabei helfen Barrieren für Kinder mit anderem religiösen Hintergrund abzubauen.
- Ermutigen neues auszuprobieren, wenn der Wille nach Veränderung im Leitungsteam wirklich vorhanden ist.
- ...

13. Ausbildung

Während der Lagervorbereitung hat das Leitungsteam plötzlich festgestellt, dass sie nur noch 3 J+S-Leiter im Team haben. Auch der Lagerleitungskurs fehlt noch (es ist nicht klar, wer Zeit hat um diesen zu besuchen). Allgemein hat das Interesse an den Leiterkursen stark nachgelassen. Die meisten wollen ihre Ferien nicht "opfern". Wie machst du als Coach die Schar auf ihre Verantwortung während dem Lager aufmerksam und motivierst sie zur Weiterbildung?

- Jugendurlaub vorstellen
- Im Team eine Nachwuchsplanung machen: Wer bleibt wie lang noch?
- Kurse als Coach frühzeitig kommunizieren
- Weiterbildungen sind bis Mai: MF, WM...
- Hilfe bei Lageradministration anbieten – Lagerleiterkurs bewerben
- Im Notfall: Ersatz LL suchen (aus anderen Scharen)
- Finanzielle Auswirkungen: Lager ohne J+S!
- Absicherung J+S im Lager durch Coach und bewilligtes Programm!
- Rega
- ...

14. Präsesanstellung

Eine Schar, die du betreust, ist seit dem letzten Sommer ohne Präses, weil die damalige Präses ihre Stelle gewechselt hat. Die Pfarrei sucht nun eine neue Mitarbeiterin (Theologin oder Religionspädagogin), die wie ihre Vorgängerin u.a. auch das Präsesamt übernehmen soll. Die Scharleitung hat gehört, dass in Kürze Vorstellungsgespräche stattfinden werden. Nun befürchtet sie, dass der Schar eine neue Präses vorgesetzt wird, die keinen Bezug zur Jubla oder zu wenig Zeit für die Präsesarbeit hat.

- Die Scharleitung ermutigen, die Kantonspräses um Unterstützung zu bitten.
- Die Scharleitung ermutigen, sich bei der Pfarreileitung oder in einem zweiten Schritt bei der Kirchenbehörde (Kirchenpflege, Kirchenrat) zu melden um einzubringen, welche Punkte aus Schar-Sicht für die Besetzung der Präsesstelle wichtig ist.
- Voraussetzung dafür ist, dass die Schar weiss, was sie vom Präses erwartet. Deshalb muss die Schar (das Leitungsteam) intern klären, was sie von der Präses erwartet (und was nicht).
- Allenfalls kannst du – oder auch die Kantonspräses - die Schar bei der Erwartungsklä rung unterstützen, oder in einem Gespräch mit der Pfarreileitung/der Kirchenbehörde der Schar den Rücken stärken und auf die Wichtigkeit einer guten Präsesarbeit hinweisen.

15. Konflikt mit den Kirchengremien

Du begleitest eine Schar, die sich für den Verband einsetzt, die nach den Grundsätzen lebt und die gute Arbeit leistet. Die Gruppenstunden werden seriös vorbereitet und verantwortungsbewusst geführt. Auch die Scharanlässe sind kreativ gestaltet. Die Schar funktioniert sehr gut, hat genügend ausgebildete Leitende und zieht immer mehr Kinder an. Mit der Kirche hat die Schar nicht viel am Hut. Sie finden, dass die Kirchenpflege nur aus alten griesgrämigen Zeitgenossen besteht und der Pfarrer keine ihrer Interessen versteht, ein richtiger Langweiler eben. Die Arbeit mit dem Präses verläuft schwierig, er hat kein Verständnis für ihr Engagement. Zum schlechten Verhältnis hinzu droht nun die Kirchenpflege den Geldhahn abzudrehen. Das Leitungsteam ist auf das Geld und die Scharräume angewiesen. Wie hilfst du der Schar, um ihr Verhältnis mit den Kirchengremien zu verbessern?

- Die Schar hat ein Mitspracherecht, was die Auswahl und die Anstellung eines Präses anbelangt. Dieser soll Bindeglied zwischen Schar und Kirche sein! → runder Tisch mit allen Betroffenen organisieren?
- Kantonspräses als Vermittler einbinden (evt. Kantonspräses beiziehen)
- Berichte ins Pfarrblatt = Werbung und schöne Bilder
- Kuchenverkauf nach einem Gottesdienst, beim Pfarreifest oder an der Kirchweihe = Werbung und Einnahmen
- Suppentag in der Pfarrei = Generationendialog
- Veloputzen vor dem Pfarrsaal = Soziales Engagement
- Fruchtdrink-Stand am Pfarreifest, Palmenbasteln usw...
- Glauben leben ist nicht gleich in die Kirche gehen: Aber es gibt viele kleine Dinge, die mit Glauben zu tun haben. Darüber muss gesprochen werden
- Haltungspapier Glauben & Kirche

16. Konkurrenz im eigenen Dorf

Das Leitungsteam fühlt sich von der Pfarreileitung / vom Seelsorgeteam / von der Kirchgemeinde vernachlässigt, weil in der Pfarrei vorwiegend andere (Jugend-)Vereine Beachtung finden und unterstützt werden.

- Scharpräses involvieren: Die Scharnierfunktion zwischen Schar und Pfarrei gehört zu seinen Kernaufgaben. Falls irgendwie möglich soll er in die Maßnahmen einbezogen werden.

- Ist die Problematik jedoch grundlegend und langfristig oder kann der/die Präses aus welchem Grund auch immer, die Scharnierfunktion nicht wahrnehmen, so kannst du die Scharleitung/bzw. das gesamte Leitungsteam dazu animieren, das direkte Gespräch mit den Verantwortlichen zu suchen. Das kann je nachdem der/die Kirchgemeinde-Präsident/-in (Finanzen/Personal/Verwaltung) oder der/die Pfarreileiter/-in (Seelsorge/Gottesdienste/Inhalte) sein.
- Vielleicht ist den kirchlichen Behörden gar nicht bewusst, dass sich die Schar mehr Aufmerksamkeit und Unterstützung wünscht. Dieses Anliegen bringt das Leitungsteam am besten vor, indem es gut vorbereitet über die eigenen Aktivitäten unter dem Jahr informiert (auch solche, die für die Kirchen- / Pfarreileitung nicht sichtbar sind) und die eigenen Bedürfnisse klar und konkret (aber nicht fordernd) formuliert.
- Das Leitungsteam soll vorher intern diskutieren, wie man sich Pfarreinähe vorstellt und sich in einem Gespräch grundsätzlich positioniert (z.B. Frage nach Teilnahme an Pfarreianlässen usw.).
- Die Schar (in Absprache mit der Scharpräses) schon in einer frühen Phase ermutigen, die Kantonspräses als Beraterin und allenfalls als Vermittlerin beizuziehen.
- Man sollte die Kommunikationskanäle der Pfarrei (Pfarreiblatt / homepage usw.) aktiv nutzen. Begründet werden kann diese mit dem wirksamen Statement: «Wir sind Teil des Pfarreilebens und möchten uns auch als solches zeigen.»

Hintergrundinfos

Es gibt viele Pfarreiverantwortliche, welche die Jubla aus eigener Erfahrung nicht kennen (Herkunftspfarrei / bisherige Tätigkeit in Jubla-freien Regionen oder im Ausland) und deshalb die Jubla gar nicht in ihrem Blickfeld haben. Es kann sogar sein, dass sie die ganze Jugendarbeit nicht als Schwerpunktthema ihrer Pfarrei wahrnehmen. Hier gilt es, aktiv zu informieren und aufzuklären, indem die Jubla auch als Bestandteil und Chance für ein lebendiges und ehrenamtlich getragenes Pfarreileben attraktiv gemacht wird.

Es gibt nicht wenige Seelsorgende, welche die Zukunft der Kirche in der Schweiz in der «Sammlung des frommen Restes» sehen, also einer Kirche mit viel weniger, dafür aber viel aktiveren Mitgliedern nach dem Motto „ganz oder gar nicht“. Diese Seelsorgenden werden in ihren Pfarreien tendenziell eher (Jugend-) Vereine stützen, die sehr eng mit dem Pfarreileben verbunden und expliziter katholisch/kirchlich sind als die Jubla. Ist dies bei der betreffenden Pfarreileitung der Fall, können die Jubla-Anliegen z.B. anderen Personen im Seelsorgeteam oder des Kirchenrates oder nötigenfalls auch öffentlich an einer Kirchgemeindeversammlung vorgebracht werden. Die Kantonspräses kann euch bei diesem Unterfangen begleiten und unterstützen.